



LANDESPRESSESTELLE  
DES BAYERISCHEN ROTEN KREUZES  
Landesgeschäftsstelle

Volkartstraße 83  
80636 München

verantwortlich:  
Hanna Hutschenreiter  
Telefon (0 89) 92 41 - 12 57  
Telefax (0 89) 92 41 - 13 66  
e-mail: hutschenreiter@lgst.brk.de

## **Desaster-Management-Kongress des Deutschen Roten Kreuzes und der Deutschen Gesellschaft für Katastrophenmedizin (DGKM) in Schweinfurt**

29. Mai 2008

### **Die sieben Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung**

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität

„Deutschland ist unzureichend auf Katastrophen vorbereitet“. Zu diesem Schluss kommt der Würzburger Notfallmediziner Prof. Dr. Peter Sefrin, gleichzeitig Landesarzt des Bayerischen Roten Kreuzes. Im Vorfeld des 2. nationalen „Desaster-Management-Kongresses“ (31. Mai -1. Juni.2008) im unterfränkischen Schweinfurt nannte Sefrin zur Begründung die blockierenden föderalen Strukturen für länderübergreifende Konzepte, die Vernachlässigung des Katastrophenschutzes in Krankenhäusern sowie die äußerst mangelhaften Kenntnissen in der Bevölkerung zu Fragen der Ersten Hilfe. Gleichzeitig aber hat sich laut Sefrin im Zeitraum von 1995 bis 2005 die Zahl der Naturkatastrophen und der Katastrophen, die auf menschlich-technisches Versagen zurückzuführen sind, verdoppelt.

Der Notfallmediziner wies vor diesem Hintergrund daraufhin, dass sich Deutschland gleichzeitig mit einer Bedrohungslage durch den internationalen Terrorismus auseinandersetzen müsse. Weitaus intensivere Vorkehrungen für den Katastrophenschutz als bisher seien allein deshalb nötig, forderte Sefrin. Hierzu müsse endlich eine enge Zusammenarbeit zwischen den Katastrophenschutzeinheiten und den Rettungsdiensten hergestellt werden. Insbesondere die innereuropäische Zusammenarbeit sei dringend zu verbessern.

Große Sorgen bereiten dem Würzburger Experten die Hemmnisse für einen bundeseinheitlichen Katastrophenschutz durch die föderalen Strukturen in der Bundesrepublik. Professor Sefrin: „Für den Ernstfall fehlen so schlichte Dinge wie einheitliche Bezeichnungen, von den länderübergreifenden Konzepten ganz abgesehen.“ Bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland beispielsweise seien zwar für den Katastrophenschutz neue Konzepte entwickelt worden. „Bundesweit kann deren Wirksamkeit jedoch nicht nachgewiesen werden, weil bis heute eine medizinische Auswertung fehlt.“ Aus einer solchen Analyse könnten aber für die Zukunft organisatorische Konsequenzen gezogen werden oder die Aus- und Fortbildung verbessert werden.

Besonders besorgniserregend ist nach Aussagen des BRK-Landesarztes die Vernachlässigung des Katastrophenschutzes in den Krankenhäusern, was auf den enormen wirtschaftlichen Druck zurückzuführen sei, unter dem die Kliniken mehr denn je stünden. Sefrin: „Nach einer Umfrage bei 1.700 Notärzten und 1.200 Krankenhausärzten kannte die Hälfte (46 Prozent) den Katastrophenplan ihres Krankenhauses nicht oder wussten nicht, welche Funktion ihnen bei einem Notfall zukommt.“

In seiner Eigenschaft als Notfallmediziner forderte Sefrin einen besseren medizinischen Bevölkerungsschutz, der derzeit nicht gewährleistet sei: „Es beginnt bei der Warnung der Bevölkerung dort, wo nach Abbau der Sirenen immer noch kein gleichwertiger Ersatz geschaffen wurde.“ Das geplante Satelliten gestützte Warnsystem „SatWaS“ sei kein adäquater Ersatz und habe eine Reihe von Schwachstellen, kritisierte der Würzburger Wissenschaftler.

Einen weiteren, eklatanten Schwachpunkt bei der Ersthilfe im Katastrophenfall stellten die höchst mangelhaften Erste-Hilfe-Kenntnisse in der Bevölkerung dar. Eine Beschränkung dieser Kenntnisse auf den Verkehrsunfall, erlernt in Fahrschulen, sei nicht ausreichend. „Vielmehr muss die Erste Hilfe in die schulische Ausbildung integriert werden“, forderte Professor Sefrin.

Obwohl eine staatliche Aufgabe, wird der Katastrophenschutz zu 99 Prozent von Ehrenamtlichen erbracht. Peter Sefrin schätzt, dass im Ernstfall in Deutschland rund 1,7 Millionen Menschen im Ehrenamt mobilisiert werden können.

Der Disaster-Management-Kongress des Deutschen Roten Kreuzes und der Deutschen Katastrophenmedizin findet zum zweiten Mal in Schweinfurt statt. In- und ausländische Experten referieren über Planung, Vorgehensweise und Zusammenarbeit bei Großeinsätzen, wie etwa bei der verheerenden Brandkatastrophe in Toulouse oder über das Monitoring and Information Center der Europäischen Kommission (MIC) in Brüssel. Neben Einsatzstrategien wird dabei auch die Sicherheit der Wetterprognosen des internationalen Klimazentrums IFRC in den Niederlanden vorgestellt. Auch die medizinischen Versorgungsmöglichkeiten bei nuklear-radiologischen Katastrophen sind Thema des renommierten Kongresses.

Seite 2

#### **Die sieben Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung**

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität